

Hofrat Hans Hofmann-Montanus †

Am 24. Mai verstarb in Salzburg der Landesverkehrsdirektor Hofrat Hans Hofmann-Montanus nach längerem schwerem Leiden im 65. Lebensjahre. Was er als bahnbrechender Fachmann auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs für Salzburg geleistet hat, wurde von anderer Seite gewürdigt. Er war aber auch einer der Unseren, gehörte er doch mit Saar, Mühlhofer, Friesen usw. zur alten Garde der niederösterreichischen Höhlenforscher.

Schon frühzeitig dem Alpinismus ergeben — ja mit 18 Jahren treibendes Element zur Erbauung eines Schutzhauses am Hauser Kaibling, der späteren Krummholzhütte —, stieß er in Wien 1920 zu den niederösterreichischen Höhlenforschern. Auch bei der Gründung des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher am 24. September 1922 war er maßgeblich beteiligt.

In den letzten Jahren widmete er sich, bereits durch mehrere Bücher als blendender und ideenreicher Schriftsteller bekannt („Eden auf Erden“, ein Salzburger Landschaftsroman 1922; „Menschen an der Sonne“, Buch einer österreichischen Liebe zum Balkan 1947; „Berge einer Jugend“ 1948) der Bearbeitung von Tragödien und Abenteuern von Höhlenforschern und Höhlengängern in Gemeinschaft mit dem ebenfalls bereits verewigten Ernst Felix Petritsch in dem jedem Höhlenforscher bekannten Buche „Welt ohne Licht“ (1952).

Der Gedanke an die Herausgabe dieses Werkes, zu dessen Herstellung eine große Zahl bisher nur wenig bekannter Aufzeichnungen und Dokumente durchgearbeitet wurde, war bereits in den Jahren des zweiten Weltkrieges gefaßt worden. Die Ungunst der Zeitverhältnisse verzögerte den Abschluß der Arbeiten so, daß dieses Buch heute gewissermaßen als Abschluß und Krönung seiner Lebensarbeit vor uns liegt.

Hofmann-Montanus schrieb einen blendenden Stil, geistvoll, schönheitstrunken, originell in den Wortbildern, voller Wohlklang und Klangfülle wie edelste Musik. Besonders lesenswert ist das Kapitel „Im Salzofen“, Betrachtung der Unterweltsjahre, in „Berge einer Jugend“. Darin rollt im Zwiegespräch mit einer bekannten Wiener Höhlenforscherin — eine oft angewandte Form seiner Erzählungen — die Entwicklung der österreichischen Höhlenforschung seit dem ersten Weltkriege ab.

Der Landesverein für Höhlenkunde Salzburg verlor aber an Hofmann-Montanus auch einen Freund und Förderer, der durch seinen maßgeblichen Einfluß dem Vereine beträchtliche Subventionen für Forschungszwecke verschaffen konnte.

Dem Alpinisten, Höhlenforscher und Höhlen-Schriftsteller in Dankbarkeit ein letztes „Glück tief!“

Dr. E. H.